Hannah Dübgen liest heute aus ihrem aktuellen Roman „Strom". Foto: Susanne Schleyer/autorenarchiv.de

Von Dichtern, Huren und Juwelendieben

Drei Tage lang bietet das Festival „Wortspiele" im Ampere einen Überblick über die junge, deutschsprachige Literatur – 18 Schriftsteller stellen dabei ihre aktuellen Werke vor

Clemens Meyer hat einen besonderen Bezug zu München, im Herbst kuratiert er das Literaturfestival an der Isar. Foto: privat

Gemeinhin gilt die Frühjahrsbuchmesse in Leipzig als das Schaufenster der jüngeren, deutschsprachigen Literatur. Doch der Veranstalter Johan de Blank lädt zuvor 18 Autoren ins Ampere (Muffatwerk), die dort ab heute ihre aktuellen Werke vorstellen. Wer die Jury am meisten überzeugt, bekommt 2 000 Euro und ein Stipendium der Villa Aurora in Los Angeles.

■ Mittwoch

David Schalko gilt in seiner österreichischen Heimat als Gigant des abgründigen Humors. Die von ihm geschriebene, inszenierte und produzierte Serie „Braunschlag" war ein Straßenfeger und eine saukomische Farce über ein falsches Marienwunder zur Rettung der Dorffinanzen – mit famosen Darstellern, allen voran Robert Palfrader und Nicholas Ofczarek. Dagegen ist alles im deutschen Fernsehen reichlich farblos. In München stellt er seinen satirischen Roman „Knoi" vor. Ebenfalls am Mittwoch präsentiert die Münchner Lokalmatadorin Katja Huber ihren vierten Roman „Nach New York! Nach New York!".

Außerdem lesen Heinz Helle, Hannah Dübgen, Markus Feldenkirchen und Manuel Niedermeier.

■ Donnerstag

Clemens Meyer ist sicherlich der erfahrenste Autor des Tages. Der Leipziger Rotlichtpoet hat schon 2008 den Preis der Leipziger Buchmesse gewonnen und wird in diesem Herbst Kurator des „Forum Autoren" beim Münchner Literaturfestival sein. Und natürlich hat er sich zum Ziel gesetzt, den priesterlichen Charakter dieser Veranstaltung ordentlich aufzumischen. Clemens Meyer liest aus seinem aktuellen Roman „Im Stein" über die Leipziger Halbwelt.

Außerdem lesen Fabian Hischmann, Svealena Kutschke, Phillipp Schönthaler, Thomas Meyer und Margarita Kinstner.

Thomas Bernhard ist gar nicht gestorben

■ Freitag

Einen sehr originellen Ansatz für einen Roman hat der Schriftsteller und Politikberater Alexander Schimmelbusch gewählt. Er beschreibt in „Die Murau Identität" Thomas Bernhards Tod als eine Legende. In der Romanwirklichkeit aber inszeniert der österreichische Skandalautor mit Hilfe seines Verlegers Siegfried Unseld nur sein Verschwinden. Aber ein Journalist heftet sich auf seine Fersen.

Auch Sabine Kray betreibt eine besonderer Spurensuche. In „Diamanten Eddie" beschreibt sie die Geschichte ihres Großvaters, der während der Wirtschaftswunderzeiten als Juwelendieb sein Geld machte. Das bewegte Leben des Juwelendiebs verschränkt die Autorin mit dem Elend und der Verzweiflung der Jahre als Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg.

Außerdem lesen Martin Becker, Roman Graf, Dorothee Elmiger und Matthias Nawrat.

„Wortspiele" im Ampere (Muffatwerk), heute bis Freitag ab 20 Uhr, AK 14/12 Euro

Sabine Kray schreibt über „Diamanten Eddie". Foto: R. Sampson

Der österreichische Kultautor David Schalko. Foto: dpa